

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 41

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Flimmerleinwand sprechen können, denn ein neues Projektionssystem soll durch Anwendung von Spiegeln jedes Flimmern vermeiden und zudem werden die Bilder nicht mehr auf eine Leinwand geworfen, sondern auf eine weiße Gummifläche, die mit unzähligen winzigen Löchern versehen ist und die Lichtstrahlen nicht zurückwirft, sondern verschluckt. Ebenso kühne Neuerungen weist die Ausrüstung für den Tonfilm auf. Die elektrische Apparatur ist nach einem gänzlich neuen, bis jetzt noch nirgends angewandten System erbaut und zudem sind für schwerhörige Besucher etwa dreißig Sitze reserviert, die mit Kopfhörern ausgestattet wurden. Die Erbauer sind auch neue Wege hinsichtlich der Lüftungseinrichtungen des großen Raumes gegangen. Die Luft wird in einer komplizierten Maschinerie gereinigt, getrocknet und wieder genau auf den gewünschten Feuchtigkeitsgehalt gebracht, bevor sie in den Saal gelangt; sie erneuert sich in der Stunde dreifigmal und doch soll jeder Luftzug vermieden worden sein. Endlich kann die Projektionsfläche, die auf einem beweglichen, 1200 kg schweren Rahmen montiert ist, mit einem Handgriff in das Gewölbe hinaufbefördert werden, wenn die geräumige Bühne nicht für kinematographische Zwecke, sondern für Schauspiel, Oper oder Variété Verwendung finden soll.

Das Wirtschaftsjahr 1931.

In einer umfangreichen Studie berichtet die Aktiengesellschaft Leu & Co. über das an Ereignissen so überreiche Wirtschaftsjahr 1931. Einleitend stellt die Bank eine große Ähnlichkeit der gegenwärtigen Lage mit jener der Kriegszeit fest: Da gibt es wieder aus dem Gleichgewicht geworfene Staats Haushalte, die mit neuen, in ihrer Wirkung immer mehr problematischen Steuererhöhungen, mit radikaler Beschneidung der Ausgaben für sozialpolitische und kulturelle Zwecke und mit abgebauten Beamten und Beamtengehältern ausgeglichen werden müssen. Da gibt es neuerdings in einer ganzen Reihe von Ländern die Flut von Notverordnungen, die den Staatsbürger auf Schritt und Tritt mit Zwangsbefehlen verfolgen. Da gibt es weiter Devisenzwangswirtschaft, entwertete Valuten und feiernde Effektenbörsen, und es gibt endlich, wenn auch nicht formell, so doch tatsächlich wirtschaftliche Grenzsperrn, verursacht durch die Auswüchse einer krankhaft übersteigerten Hochschutzzollpolitik, die man kaum mehr anders denn als Zollseuche bezeichnen kann, und verursacht ferner durch die in der allerletzten Zeit aus dem Arsenal der Kriegsrequisiten wieder ausgegrabenen Einfuhrkontingentierungen. Ausführlich werden sodann die Gestaltungen und Veränderungen im Währungswesen, am Geld- und Kapitalmarkt, an den Effektenbörsen und in der Industrie des In- und Auslandes besprochen und durch Tabellen veranschaulicht. Der Bericht schließt mit dem Appell, sich vor den Schwierigkeiten, die uns auch im nächsten Jahr noch vorbehalten sein mögen, nicht allzu bange machen zu lassen. Es wäre, nach Ansicht der Bank, weit gefehlt, etwa aus der durch die Krise bedingten zeitweisen Stockung des wirtschaftlichen Mechanismus dessen endgültiges Versagen ableiten zu wollen. Versagt hat nicht das auf Privateigentum und Ertragstreben begründete Wirtschaftssystem; versagt hat höchstens die Art des Gebrauches, der von dieser Wirtschaft gemacht worden ist, und der in sehr vielen Fällen ein Mißbrauch war. Versagt hat als regulierendes Prinzip der Wirtschaft



3028

Meynadier & Cie., A.-G., Zürich

der übertriebene individuelle wie nationalistische Egoismus, der heute alles überwuchert und immer mehr zum Kriege aller gegen alle ausgeartet ist. Versagt hat seit Weltkrieg und Inflation in manchen Ländern in bedenklicher Weise auch die kaufmännische Mora und Wohlanständigkeit.

Totentafel.

- + **Walther Pfyffer von Altshofen-Wyher, alt Kantonsingenieur in Luzern**, starb am 26. Dezember im 74. Altersjahr.
- + **Andreas Häusler, Baumeister in Unteräger (Zug)**, starb am 27. Dezember im 75. Altersjahr.
- + **Jakob Brägger, Drechslermeister in Steig Wattwil (St. Gallen)**, starb am 27. Dezember im 80. Altersjahr.
- + **Artur Bertola, Bildhauer in Luzern**, starb am 28. Dezember im 56. Altersjahr.
- + **Johann Bürgi, Baumeister in Islikon (Thurgau)**, starb am 1. Januar im 59. Altersjahr.
- + **Paul Ihmlé, Tapezierermeister in Zürich**, starb am 2. Januar.
- + **Samuel Häggi-Häusermann, alt Schmiedemeister in Lenzburg**, starb am 2. Januar im 73. Altersjahr.
- + **Emil Hebeisen, Installateur in Gurtenbühl und Wabern (Bern)**, starb am 3. Januar im 52. Altersjahr.
- + **Heinrich Weber, Sattlermeister in Offikon-Gofau**, starb am 4. Januar im 65. Altersjahr.

Verschiedenes.

Das schweizerische Ursprungszeichen. Die ganze schweizerische Textilindustrie hat als Ursprungszeichen die Tellenarmbrust eingeführt, ferner die Fabrikation von Gasapparaten, der elektrische Apparatebau, die Werkzeugfabrikation, die Draht- und Kabelwerke. Die Seifenfabrikation, die Parfümerie, pharmazeutische Fabriken, verschiedene Großfirmen der Lebensmittelindustrie, holzbearbeitende Industrie, wie die schweizerischen Schreinermeister und Möbelindustriellen, daneben eine ganze Anzahl Einzel-

firmen haben sich gleichfalls bereit erklärt, das schweizerische Ursprungszeichen zu führen.

Tarifierabsetzung der kantonalzürcherischen Elektrizitätswerke. Die Elektrizitätswerke des Kantons Zürich werden gemäß Beschluß ihres Verwaltungsrates auf den 1. Januar 1932 die wichtigsten ihrer Stromverkaufstarife herabsetzen und dabei in erster Linie die Industrie und das Gewerbe berücksichtigen. Soweit es sich um die direkt bedienten industriellen und gewerblichen Bezüger, einschließlich der Landwirtschaft, handelt, werden mit einigen einschränkenden Vorbehalten und Ausnahmen alle Grundpreise durch Erhöhung des schon seit 1927 gültigen Rabattes von 20 auf 40 % weiter erniedrigt. Sodann wird da, wo der Lichtstrom nach Einfachtarif abgegeben wird, der Einheitspreis für die Kilowattstunde um 10 %, also der bisherige Normalansatz von 50 Rp. auf 45 Rp./kWh ermäßigt, während bei der Abgabe des Licht- und Haushaltsstroms nach Mehrfachtarif die bisherigen Ansätze des hohen Tarifes zwar belassen, dafür aber die Ansätze des mittleren Tarifes, der in der Hauptsache während der Tageshelle Gültigkeit hat und den allgemeinen Stromverbrauch im Haushalt fördern soll, weiter ermäßigt werden. Außerdem tritt an Stelle des bisherigen Kochstrompreises von 8 Rp. der neue Preis von 7 Rp./kWh, mit noch weitergehender Verbilligung für Großkochstrombezüger. Endlich werden auch die Mieten für die einfachen Motorenzähler und für alle Mehrfachtarifzähler herabgesetzt werden.

Die Wiederverkäufer, das heißt Gemeinden mit Engrosbezug der Kraft von den E. K. Z. und eigener Verteilung, erhalten besondere Zuwendungen, die es ihnen ermöglichen sollen, ihre industriellen Großbezüger ungefähr zu den gleichen Preisen zu bedienen, die bei direkter Lieferung durch die E. K. Z. gelten, und auch sonst ihren Bezüger Preisen einzuräumen, die einer weiteren Förderung des Stromabsatzes dienlich sein werden. Durch diese mit Rücksicht auf die allgemeine Wirtschaftskrise beschlossene Senkung der Preise ungefähr auf den Stand der Vorkriegszeit werden die Einnahmen der E. K. Z. künftig um nahezu eine Million Franken im Jahr vermindert werden, was sie nötigen wird, den Betrieb aufs sparsamste zu führen und die Abschreibungen auf das Nötigste zu beschränken.

Die Geschichte eines Zürcher Hotels. (Korr.) Hart am Bahnhof liegt das bekannte Zürcher Hotel Habis-Royal. Sein Besitzer, Herr Gölden-Morlock, hat in den letzten Wochen durch Architekt Rüegg das Restaurant des Hauses modernisieren lassen, nachdem schon vor einiger Zeit die Hotelräume in gediegener Weise zu vornehmen und mit allem neuzeitlichen Komfort ausgestatteten Appartements umgestaltet worden waren, in denen der verwöhnteste Gast sich behaglich fühlt. Bei Anlaß der Wiedereröffnung des Restaurants erfuhr man allerlei Interessantes aus der Geschichte des Hotels. In den Jahren 1878 und 1879 erbauten die Unternehmer Schulthess & Frey auf dem einstigen Exerzierplatz beim Bahnhof zwei Hotels, den „Bayerischen Hof“ und das Hotel „Habis“. Das erstere wurde später als Hotel „Bahnhof“ geführt. Bis 1885 war Georg Gemperli erster Besitzer, dann Georg Bauer bis 1891. Diesem folgte bis gegen Ende des Jahrhunderts Ulrich Angst und dann Jean Meier. Durch die Überbauung von Vorgartengebiet an der Geßnerallee entstand damals der „Palmengarten“. Im Jahre 1904 übernahm die

„Royal A.-G.“ die beiden Hotels und vereinigte sie unter dem Namen „Hotel Royal“. Der Name Hotel „Habis“ geht auf den ersten Besitzer des Hauses Habisreufinger zurück. Die spätern Eigentümer behielten ihn bei, so 1889 Franz Frosch, 1892 Emil Kupper und später H. Aeberli. 1908 wurde das Hotel Royal durch ein Konsortium erworben, das dessen Betrieb an A. Bohrer und 1911 an H. Gölden-Morlock verpachtete, welcher letzterer es 1914 käuflich erwarb. Das Hotel zählt in 100 Zimmern 130 Betten. In allen Zimmern ist fließendes Wasser und das Amtstelephon vorhanden. Das neue Restaurant präsentiert sich sehr stimmungsvoll, besitzt behagliche Bestuhlung und gemütliche Möblierung. Ein vornehm gehaltenes Nußbaumgetäfel verbreitet wohnliche Wärme, und die indirekte Beleuchtung des Raumes erhellt ihn aufs angenehmste und zuträglichste. Die Innenarchitektur ist ein Werk der Architekturfirma Sibold & Sutter, die damit in meisterhafter Weise ein Lokal geschaffen haben, in welchem sich jeder Gast zu Hause fühlen muß, und wo sich die architektonische Kunst in glücklichster Weise mit der Kunst der Küche und des Kellers verbunden hat.

Zur Lage auf dem Holzmarkt. (Korr.) Der Kanton Aargau und die Gemeinden suchen der kritischen Lage auf dem Holzmarkt dadurch zu begegnen, daß sie die nutzenden Mengen reduzieren. Das ist eine Maßnahme, die jedermann versteht und billigt. Es steht aber zu befürchten, daß die Holzpreise auf lange Zeit nieder bleiben. Man tut gut, sich mit dieser Möglichkeit abzufinden. Bereits hört man auch Stimmen, welche einer Reduktion des Waldareals das Wort reden. Der Hauptsache nach kann dies nur der Fall sein, wo nicht Schutzwaldgebiet ist. Übrigens wird das Waldareal durch viele Umstände immer etwas dezimiert, früher durch Bahnbauten, heute durch Straßenbauten, durch den Bau der Elektrizitätswerke und dergleichen. In neuester Zeit muß der Wald auch Areal abgeben für Waldfriedhöfe, da und dort für Wohnungsbauten und dergleichen. Vermehrt oder ersetzt wird der Wald durch die sogenannten Aufforstungen und Verbauungen; es existieren auch große Parkanlagen und waldartige Gärten. Unpassende, hinderliche, isolierte oder sonstwie ungeeignete Waldparzellen dürften urbarisiert werden. Wir haben vereinzelt Waldparzellen, welche heute hinderlich sind. Da ist es doch angezeigt, daß man ungünstiges, schlecht gelegenes Land aufforstet und dagegen, wo es sehr notwendig oder gerechtfertigt erscheint, wieder Wald abgibt. Der allgemeine Rückgang der Holzpreise, die vielerorts nun eingetretene Unrentabilität, beide werden dazu beitragen, daß man nicht so steif und schablonenhaft am alten Bestand festhält, sondern nach Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit ändert. Die neue Zeit wird noch manches bringen, an das man früher kaum gedacht hätte.

Die schweizerische Gerberei- und Lederindustrie. Die kantonal-zürcherische Handels- und Gewerbekammer beklagt in ihrem Jahresberichte Schwierigkeiten der schweizerischen Gerberei- und Lederwarenindustrie. In der Gerberei bewirke das ständige Sinken der Rohhautpreise Konjunkturverluste. Der Bedarf an Leder sei wesentlich gesunken. Ein großer Konkurrent für Ledersachen sei heute der Gummi, weil er sehr billig sei. Die Gummischuhe ersetzen ein großes Quantum Leder, namentlich im Winter. Auch die Gummistreifen würden des billigeren Preises wegen immer mehr gekauft. Volkswirtschaftlich sei dies ein großer Nachteil, da Gummi

eingeführt werden müsse, andererseits die Häute im Preise sinken. Dazu komme noch, daß die immer mehr überhand nehmenden direkten Antriebe den Treibriemen immer überflüssiger machten. In der Reiseartikelbranche würden Umsatzrückgänge bis zu 40% gemeldet. Die Schweiz sei mit recht minderwertiger Ware, hauptsächlich aus Deutschland überschwemmt. Bei den Schuhwaren gestalte sich infolge der fortschreitenden Preisabschläge auf den Rohstoffen das Geschäft mühsam und unlohnend, namentlich für Fabrikanten ohne eigene Detailverkaufsstellen. Solche nähmen rasch zu, und reduzierten die Existenzmöglichkeit des selbständigen Schuhhandels.

Autogen-Schweisskurs. Der nächste Kurs der Autogen-Endress A.-G. Horgen für ihre Kunden und weitem Interessenten wird abgehalten vom 11. bis 14. Januar 1932. Vorführung verschiedener Apparate. Dissous. Elektrische Lichtbogen-Schweißung. Verlangen Sie das Programm.

Literatur.

Zur Berufswahl. In der heutigen Zeit, wo das Erwerbsleben namhafte Schwierigkeiten bietet, ist auch die richtige Berufswahl von besonderer Bedeutung und verdient doppelte Beachtung, weshalb Schul- und Waisenbehörden, Lehrer und Erzieher gewiß ein um so größeres Bedürfnis empfinden, den aus der Schule ins Erwerbsleben übertretenden Knaben und ihren Eltern eine Wegleitung bieten zu können. An solchen dickleibigen Büchern ist freilich kein Mangel; aber nicht jedermann kann sie beschaffen, nicht alle sind empfehlenswert. Eine Flugschrift, die in knapper Form die wichtigsten Regeln enthält und unsere einheimischen Verhältnisse berücksichtigt, dürfte daher gewiß vielen Erziehern und Familienvätern willkommen sein.

Einer Anregung von Erziehern Folge leistend, hat die Kommission für Lehrlingswesen des Schweizerischen Gewerbeverbandes unter Mitwirkung erfahrener Fachleute eine „Wegleitung“ für Eltern, Schul- und Waisenbehörden herausgegeben. Diese „Flugschrift“, betitelt „Die Wahl eines gewerblichen Berufes“, bildet das 1. Heft der bei Buehler & Co. in Bern erscheinenden „Schweizer. Gewerbebibliothek“. Sie ist von Schul- und Waisenbehörden, Lehrern und Erziehern sehr gut aufgenommen und zahlreich verbreitet worden, so daß in kürzester Frist eine 9. Auflage und eine 6. Auflage der Ausgabe in französischer Sprache notwendig wurden. Preis 50 Rp. (in Partien von 10 Exemplaren zu 25 Rp.).

Die Schrift sei allen Eltern, Erziehern und Schulkommissionen zur Anschaffung und allseitigen Verbreitung bestens empfohlen.

Moderne Bundesbahnreportage. Am Silvester ist der neue Bundesbahnkalender erschienen, der von der vorzüglichen Presse bereits zu den Vermißten gemeldet wurde. Dafür schöpft er abermals mit vollen Händen aus dem weiten Reich der Bundesbahnen und bleibt dem letztjährigen Motto treu, als findiger Reporter die Geheimnisse des Bahnbetriebes auszukramen und in 59 Bildseiten an die Glocke der Öffentlichkeit zu hängen. Die photographische und textliche Aufmachung verraten als Werkstätte dieser modernen Propaganda die SBB-Revue. Durch die Beigabe von sechs Farbendruckernach Gemälden von Hodel, Morach und Baumberger erhält der diesjährige Kalender eine über den

Alle Kräfte einsetzen!

Seit Jahren über 1000 Aussteller, 150.000 Einkäufer u. Besucher. Das sind wirtschaftliche Tatsachen; sie sprechen für den Erfolg der Mustermesse.

Was bietet die Messe dem Fabrikanten u. Handwerker?

Bei verhältnismässig kleinen Kosten und geringem Zeitaufwand grosse Geschäftsmöglichkeiten.

Sichern Sie sich einen Stand durch umgehende Anmeldung.

Schweizer Mustermesse Basel

2. — 12. April 1932

4618.

Meldeschluss: 15. Januar

Tag hinausreichende künstlerische Bedeutung. (Zu beziehen für 2 Fr. bei der Redaktion der SBB-Revue, Bern).

„Das schöne Heim“. Diese Münchner Monatschrift, die sichtlich bestrebt ist, auch einfachen Wohnansprüchen zu dienen, zeigt uns in ihrem Januarheft ein Doppelwohnhaus, das außergewöhnlich schmal und daher in die Tiefe gebaut werden mußte, aber sich dennoch durch gute Grundrissgestaltung auszeichnet. Dann wird das heute sehr aktuelle Problem der Teilung zu großer Wohnungen an Hand eines typischen Beispiels erörtert. Wohnräume, Speisezimmer, Schlafzimmer, Erker und Wintergärten von Wiener Architekten, Innenräume und Landschaft, Einfamilienhäuser und Gärten in der Siedlung, das Blumenfenster als Wintergarten und die wachsende Wohnung in ihrer wirtschaftlichen Bedeutung sind die Themen der anderen mit vielen bildlichen Beispielen erläuterten Aufsätze.

Ferner werden die Wandlungsfähigkeit der kleinsten Wohnungen, das Problem des Dachgartens, die Verwendung von Kachelöfen, Anlage von Garagenheizungen usw. ausführlich besprochen. Jedermann wird in diesen Heften viele gute Anregungen für die Ausgestaltung und Verschönerung seines Heims finden. — Preis eines jeden Heftes R.-M. 1.60.) — Verlag F. Bruckmann A.-G., München.

Die Aktiengesellschaft **Hunziker & Cie., Zürich**, Hartsteinwerke und Zementwarenfabriken Brugg und Olten und Steinfabrik Zürichsee, Pfäffikon (Schwyz) versendet soeben zum Jahreswechsel an ihre Kunden ein schmuckes, kleines Jahrbuch, ein graugebundenes Büchlein von 112 Druckseiten, dessen gesamter Inhalt jedem Baufachmann sehr erwünscht